

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Carroude-Spaltenspalte ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Jänner d. J. zu außerordentlichen Professoren an der kais. k. Rechtsakademie mit den systemmäßigen Bezügen und zwar: für die Lehrkanzel der rechts- und staatswissenschaftlichen Enzyklopädie, des Naturrechtes, des ungarischen Straf- und Montanrechtes den Dr. Alfred Schriener, Konzeptpraktikanten der k. k. Finanz-Prokuratur; für die Statistik und Geschichte den Dr. Ludwig Bardocz, Advokatur-Konzipienten, und endlich für die politischen Wissenschaften, das Handels- und Wechselrecht den Advokaten Dr. Johann Kogler allergnädigst zu ernennen geruht.

Die Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde hat den Registrator und Expeditor der bestandenen serbisch-banater Staatsbuchhaltung, Paul Agosta, Eölen von Székely-udvarhely, zum Registrator und Expeditor der siebenbürgischen Staatsbuchhaltung ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 2. Februar.

Zwei gesetzgebende Körper haben Adressen votirt, der französische Senat und das preussische Abgeordnetenhaus. Die Deputation dieser Versammlung, mit der Ueberreichung der Adresse beauftragt, wird vom König nicht empfangen werden, die Adresse soll nun direkt zugesendet werden. Sie ist ein energischer Protest gegen die junkerlich-bismarckische Verfassungsverletzung, und die Männer, welche das Recht des preussischen Volkes vertreten, haben sich damit ihrer ehrenvollen Aufgabe als würdig gezeigt. Welchen Verlauf die Krise nun nehmen wird, ist schwer zu sagen. Es handelt sich in diesem Kampfe durchaus nicht etwa um eine mehr oder minder bösartige Differenz zwischen einer Kammer und einigen Ministern, derselbe ist kein lediglich lokales Ereigniß, um das sich nur die unmittelbaren Beteiligten zu kümmern hätten, sondern wir stehen einer der schwersten, verhängnisvollsten Krisen gegenüber, welche überhaupt die neuere Geschichte aufzuweisen hat: in Preußen wird der Konstitutionalismus einer Feuerprobe unterzogen.

Wie anders in Frankreich. Die Adresse des Senats, so ist Frankreich überglücklich. Die reaktionären Minister Karl's X. und Louis Philipp's müßten heutzutage vor der Größe ihres Liberalismus zurückbeugen und beschämt gehen, daß sie die Kunst Frankreich zu regieren nicht verstanden haben. Nach dem Antagonismus der Systeme und Parteien, welche das Land nur zu sehr ermüdeten, ist endlich Frankreich, wie der Senat meint, in jenen Hafen gelangt, wo „die Politik moralischer Größe ungeheure Fortschritte auf allen Wegen erzielt, die Frankreich zum ersten Rang in der Welt seit elf Jahren führen, während diese kurze Vergangenheit zugleich ein Bürger der gleich ruhmreichen Zukunft ist.“

Der gegenwärtige Senat übertrifft in der That den lobspendenden Senat Napoleons des Ersten, aber was damals der glückliche Eroberer Europa's als bare Münze annehmen konnte, das klingt unter der Regierung des jetzigen Imperators ganz wie heißender Spein, während der Umstand, daß Se. Majestät der gegenwärtige Kaiser solche Adressen bereitwilligst annimmt, eben nur beweist, daß auch die klügsten Männer der Welt vom „Teufel der Eitelkeit“ geplagt werden.

Nichts beweist so sehr das korrupte hinfällige, politische System Frankreichs, als eben diese Sprache seiner legislativen Körper, welche nicht den Muth

haben, „das politische Leichentuch des scheinotoden Frankreichs auch nur zu lüften.“ Ein solcher Zustand muß Europa ernste Besorgnisse vor neuen vulkanischen Eruptionen Frankreichs einflößen, wenn der dünne Lebensfaden des alten Mannes, der das unnatürliche System aufrechterhält, zerreißt und seine ganze Regierungskunst wie ein morscher Balken zusammenstürzen wird.

Noch immer sind die Berichte der verschiedenen Blätter aus Polen theils unklar, theils widersprechend. Interessant für das innere Getriebe der Revolution ist folgende Korrespondenz der „Donau-Ztg.“ von der polnischen Grenze: „Wie bekannt, gab es in Warschau zwei Revolutions-Comités, das sog. Mikroslawische und das Zentralcomité, die beide auf ein Ziel, den Aufstand, losarbeiteten. Unter denselben ist nun in jüngster Zeit eine Dissolution eingetreten. Das Zentralcomité war gegenwärtig gegen den Aufstand, weil es die Mittel und Kräfte dazu noch nicht für hinreichend hielt, während das Mikroslawische durchaus auf das Vorschlagen drang. In Folge dessen schied ein Theil der Mitglieder des Zentral-Comité's aus, und die übrigen formirten sich mit dem Mikroslawischen zu einem neuen Zentral-Comité. Dieses erließ nun, den Augenblick für günstig haltend, sogleich einen Aufruf zum allgemeinen Aufstande, der in der Nacht vom 22. auf den 23. erfolgen sollte. Alsdann aber löste es sich auf, um einer provisorischen Regierung Platz zu machen, welche nun als Leiterin des Aufstandes fungirt.“

Aus Paris geht einer in Wien erscheinenden Korrespondenz die Mittheilung zu, daß die Bestrebungen Mazzini's in ein neues Stadium getreten seien. Mazzini, der vor kurzem in London thätig war, die nöthigen Geldmittel für seine Unternehmungen anzutreiben, ist nun wieder auf den Schauplatz seiner Thätigkeit zurückgekehrt, und hat dahin aber nicht seinen gewöhnlichen Weg eingeschlagen, sondern ist, um das Gebiet für seine Agitationen zu sondiren, über Deutschland durch Wien, Triest und Livorno gegangen, von welsch letzterem Orte er sich nach Caprera verfügt. Die französische Regierung ist von all' diesen Vorgängen auf das Genaueste informiert gewesen, und es ist eine dießbezügliche Weisung an den Vorkaiser Grammont nach Wien abgegangen, um hier die österreichischen Behörden auf den seltenen Gast aufmerksam zu machen, um ihn nöthigenfalls festzunehmen. Doch trotz aller Nachforschung ist es nicht gelungen, des Agitators habhaft zu werden, so daß er ungehindert Wien und Triest verlassen konnte. Garibaldi ist so viel als gewiß für die mazzinistischen Bestrebungen gewonnen, und gesonnen für Aspromonte Revanche zu nehmen. Es soll Sizilien und Neapel insurgirt und Rom gewonnen werden. Drei englische Bankiers M—m., P—s., A—m. haben bereits einen Theil der Kosten dieser Expedition gedeckt, der andere Theil soll durch freiwillige Subskription aufgebracht werden. (Wenn das keine Mystifikation ist, so gibt es keine. D. N.)

Die griechische Thronfolge darf nunmehr als entschieden betrachtet werden, nachdem der Herzog von Koburg das Angebot Englands angenommen hat. Die Vorbedingungen für die Durchführung dieser Kandidatur, scheinen erfüllt zu sein, besonders die Geldfrage, da England sich bereit zeigt, bedeutende Leistungen zu übernehmen. Der Zustimmung der griechischen Nationalversammlung glaubt man in London versichert zu sein. Für die Großmächte liegt kein Grund vor ein Veto einzulegen, wenigstens kein Grund, der aus dem Londoner Protokoll zu entnehmen ist. Andere etwaige Antipathien werden dem Einflusse Englands und dem Votum Griechenlands weichen. Was Oesterreich betrifft, so hat für dasselbe diese oder eine andere Kandidatur keine praktische Bedeutung, so

lange nicht den Rechten Baierns Rechnung getragen wurde. Diese Rechte sind umsoweniger zu verachten, als sich in der Maina und in Athen selbst Symptome zeigen, daß für die bayerische Dynastie Sympathien, wenigstens Gefühle der Dankbarkeit vorhanden sind, die vielleicht nur der obwaltende Terrorismus nicht zum vollen Ausdruck kommen läßt.

In Londoner merkantillischen Kreisen fängt man an, die baldige Beendigung des amerikanischen Krieges als wahrscheinlich zu betrachten. Mehrere Umstände kommen zusammen, diese Ansicht zu begründen. Man legt nicht etwa den neuen Vermittlungsvorschlägen Louis Napoleons den Einfluß bei, eine solche Wirkung hervorzubringen, obschon diese Vorschläge die Sache erleichtern könnten, wenn der Kaiser von Frankreich seinen Einfluß bei den streitenden Parteien nicht etwa durch die mexikanische Angelegenheit und durch sein Gelüste nach dem Silber von Sonora wieder vernichtet. Eher durch diese Gelüste, also im Gegensatz zu den französischen Vermittlungsvorschlägen, kann ein Friede zwischen dem Norden und Süden der Union befördert werden. Ueberhaupt aber urtheilt man nicht nach inneren Gründen, sondern nach äußern Anzeichen. Man bemerkt, daß amerikanische Kapitalien aus England wieder zurückgezogen werden, und man hält die Absicht, Geld für den amerikanischen Bedarf bereit zu halten, für einen Grund der Diskonto-Erhöhung der Londoner Bank.

Der Aufstand in Polen.

Die Nachrichten, welche aus Polen kommen, sind sehr unzuverlässig und wechselnd; eines aber scheint daraus hervorzugehen, nämlich, daß der Aufstand immer mehr sich verbreitet und daß die russische Regierung immer umfassendere Mittel zu seiner Unterdrückung aufwendet — immer größere Truppenmassen rücken gegen das insurgirte Land. Einem Briefe aus Warschau, 30., entnehmen wir Folgendes: „Die technischen Schüler von Pulawy haben sich am Aufstande betheiliget, die Warschauer Studenten nicht; nachdem sie aber öffentlich deßhalb belobt wurden, ist unter ihnen die Stimmung gänzlich umgeschlagen, und stud sie wüthend. Dieses russische Lob war ganz übel angebracht. Unsere Stadt ist todt, leer, unbeimlich. Großfürst Konstantin, der von aller Welt für einen festen Charakter gehalten wird, hat in den letzten Tagen Beweise des Gegentheils gegeben. Er ist in seinem Benehmen sehr unsicher; jeder Entschluß scheint ihm einen Kampf mit sich selbst zu kosten. Aber reizbar ist er wie zuvor. Der französische Konsul, Herr v. Valbezen, machte beim Großfürsten Vorstellungen zu Gunsten der in der Zitadelle Eingesperrten, wurde aber sehr barsch angefahren, und hiebzog gefangene Aufständische wurden hinstellt.“

Die übrigen uns vorliegenden Warschauer Nachrichten geben noch immer keinen Aufschluß über die Stärke der aufständischen Haufen und die von denselben eingeschlagene Richtung. Als sicher möchte man annehmen, es bestehen derzeit vier größere und operirende Insurgentenhefen. Einer steht nordöstlich von Warschau bei Ostrolenka, der zweite nordöstlich von Ostrolenka bei Augustowo; dieser scheint den Zweck zu haben, die Insurrection in Littauen hervorzurufen, und hat bereits nach den Petersburger Telegrammen die litthauische Grenze passirt. Der dritte Haufen stehen in der Nähe von Brzesk-Litewski östlich von Warschau an der Grenze des litthauischen Gouvernements Grodno. Die vierte Insurgentenbande sammelt sich im Sandomirischen südlich von Warschau gegen Weßgalizien zu.

Aus Warschau, 28. Jänner, wird der „Br. Z.“ geschrieben: Hier in Warschau ist die Aufregung heute im Steigen. Nicht mehr Knaben, sondern ältere Personen, ja Leute von einiger Stellung, berei-

9. Sitzung des krainischen Landtages

vom 31. Jänner.

Die Sitzung wird um 10 Uhr 10 Min. durch den Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter v. Würzbach eröffnet.

Das Protokoll wird verlesen.

Abg. Bleiweis (slovenisch) verlangt Richtigstellung in der Weise, daß sein in der vorigen Sitzung slovenisch eingebrachter Antrag laut S. 12 und 15 der Geschäftsordnung wörtlich, d. h. slovenisch und nicht deutsch aufgenommen werde.

Auf Befragen des Hauses wird dieses Begehren abgelehnt.

Abg. Loman will deshalb einen Protest zu Protokoll geben.

Der Präsident bemerkt, daß, nachdem der Antrag des Abg. Bleiweis gefallen, weder eine weitere Verhandlung noch ein Protest zulässig sei.

Se. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr v. Schloßnigg vermisst im Protokolle seine Erklärung, eine Regierungsvorlage, betreffend den Zutritt des Herrn Landeshauptmanns zu den Ausschußberatungen, einbringen zu wollen.

Nachdem das Protokoll dahin berichtigt ist, wird es angenommen.

Man schritt nun zum ersten Gegenstand der Tagesordnung, die Militärbequartierung in Krain.

Abg. Ambrosch als Berichterstatter trägt das ziemlich umfangreiche Elaborat über diesen Gegenstand vor. Es beginnt mit einem geschichtlichen Rückblick, um die Ursachen der jetzt sehr vermehrten Bequartierung darzuthun, schildert dann das frühere Bequartierungssystem und den, durch das Bequartierungsnormale vom 15. Mai 1851 veränderten Modus, weist hierauf durch statistische Angaben und eingehende Berechnungen nach, wie sehr Krain gegenüber den andern Kronländern überbürdet ist, wie un- verhältnismäßig besonders Laibach und seine Umgebung belastet ist, welche Mittel von Seite der Stadt getroffen wurden um die Last weniger fühlbar zu machen, und stellt darauf folgende Anträge:

Der Landtag wolle beschließen:

- Es seien zur Bequartierung der in den ärarischen Kasernen und Gebäuden nicht unterbrachten Garnisonstruppen und Militärpferde Landes-Bequartierungsanstalten durch partielle Verwendung schon bestehender geeigneter oder durch Erbauung neuer Gebäude zu errichten.
- Zur Bestreitung der Kosten für die Errichtung und Erhaltung sei ein Bequartierungsfond zu gründen.
- Es werde ein besonderes Comité, bestehend aus 7 Mitgliedern gewählt, welches über die Punkte a und b Erhebungen zu pflegen und die speziellen Anträge noch in dieser Session zur Berathung zu bringen hätte.
- Sollte dieses während der gegenwärtigen Landtagsdauer aus was immer für einem Grunde nicht möglich werden, so sei hierüber der begründete Vortrag an den Landtag zu erstatten, und die Ermächtigung für die Durchführung durch den Landesauschuß und das erwähnte Comité zu erwirken.

Präsident eröffnet, da sich vor der Berichterstattung Abg. Guttman und während derselben Abg. v. Apfaltern als Redner gemeldet haben, die Generaldebatte.

Abg. Guttman stellt nach einer eingehenden Schilderung der durch das Bequartierungsgesetz vom 15. Mai 1851 entstandenen, lästigen, von dem früheren Modus sehr abweichenden Bequartierungsmodus den Antrag:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

„Die Aufhebung des dermaligen Bequartierungsgesetzes und Einbringung eines neuen im Reichsrathe sei dringend notwendig, und solle zur Vorberathung der Grundzüge ein Comité von 9 Mitgliedern gewählt werden.“

Der Antrag wird zahlreich unterstützt.

Abg. v. Apfaltern erhebt Bedenken sowohl gegen die Anträge des Landesauschusses, als auch gegen die des Abg. Guttman, indem er es für gefährlich hält, durch Annahme der ersteren eine Verpflichtung anzuerkennen, und durch Annahme des letzteren die Kompetenz zu überschreiten, denn der Landtag könne ein Reichsgesetz nicht beseitigen. Er sagt, er habe genaue Mittheilung, daß vom Ministerium ein neues Bequartierungsgesetz dem Reichsrathe schon in der nächsten Session vorgelegt werde, in welchem das als Reichslast bezeichnet werde, was ein Kronland mehr zu tragen habe. Da aber bis dahin noch einige Zeit verstreichen werde, und man doch Vorkehrungen treffen müsse, um dem Lande die Last zu erleichtern, so beantragt er:

„es möge mit Umgehung der prinzipiellen Frage der Verpflichtung die ganze Angelegenheit einem Comité von 7 Mitgliedern zur Berathung und Berichterstattung wo möglich noch in dieser Session überwiesen werden.“

Der Antrag wird zahlreich unterstützt.

Abg. Kromer äußert sich ähnlich, wie der Vorredner; er will erst die Konstituierung der Gemeinuden nach dem neuen Gesetze, weil nur dann eine gerechte Vertheilung der Lasten möglich sei, und stellt darum einen Abänderungsantrag zu dem Guttman'schen; er will ein Comité von 5 Mitgliedern gewählt haben, das die Bequartierung im Lande regeln bis zum Erscheinen des neuen Gesetzes.

Der Antrag wird ebenfalls unterstützt.

Abg. Derbitsch bemerkt, man gehe bei der Behandlung dieses Gegenstandes nicht genau nach der Geschäftsordnung vor.

Präsident bestreitet dieß.

Abg. Ambrosch sagt, er sei zufrieden, daß der Landtag anerkenne, Krain sei überbürdet, besteht nicht auf den Anträgen des Landesauschusses, empfindet hingegen den Antrag des Abg. v. Apfaltern zur Annahme.

Abg. Loman (deutsch) beantragt zehn Minuten Pause, zu einer Besprechung.

Abg. Deschmann beantragt, daß sowohl die Anträge des Landesauschusses als auch die Zusatz- und Abänderungsanträge einem neu zu bildenden Ausschusse von 7 Mitgliedern zur Berathung und Berichterstattung überwiesen werden.

Der Antrag wird unterstützt.

Nach einer Pause von zehn Minuten wird der Antrag Deschmann's zur Abstimmung gebracht und angenommen.

Die Wahl wird sogleich vorgenommen.

Das Skrutinium wird von drei Mitgliedern im Konferenzzimmer vorgenommen. Das Resultat soll in der nächsten Sitzung (Dinstag) bekannt gegeben werden.

Schluß der Sitzung 1½ Uhr.

Oesterreich.

Wien. Wie die „O. K.“ vernimmt, wurde die Aufhebung der noch aus dem vorigen Jahrhundert datirten und zu wiederholten Malen aufrecht erhaltenen Verordnung, nach welcher die Einfuhr illyrischer oder rumänischer Schriften und Druckwerke aus den unteren Donauländern in die Grenzprovinzen der österreichischen Monarchie an eine besondere Bewilligung des Landeshef's gebunden war, wie auch des bestandenen Verbotes der Einfuhr hebräischer Bücher prinzipiell beschlossen, und ist die öffentliche Verlautbarung dieser Anordnung demnächst zu erwarten.

— Wie aus Benedig gemeldet wird, erwartet man dort schon nächstens den Herrn Staatsminister als Ueberbringer großer Reformen.

Deutschland.

Berlin, 30. Jänner. Der „Norddeutschen Ztg.“ zufolge ist es mehr als möglich, daß der König die Adresse annehme, die Ueberreichung durch eine Deputation aber ablehne. Dasselbe Blatt schreibt: Provinzialblätter haben aus den Schlussworten des Ministerpräsidenten geschlossen, die Regierung beabsichtige eine Auflösung oder Vertagung der Kammer. Die „Norddeutsche Ztg.“ kann versichern, beides sei nicht in Frage gekommen.

Kassel, 30. Jänner. Geheimer Oberfinanzrath Schnackenberg hat seine Entlassung als Vorstand des Finanzministeriums eingereicht. Das Verbleiben der anderen Minister ist auch unsicher.

Italienische Staaten.

Rom, 30. Jänner. Eine Bekanntmachung der Regierung kündigt die Ausgabe von 4 Millionen Scudi in 5prozentigen Anweisungen auf den Staatsschatz (à 100 Scudi) rückzahlbar al pari innerhalb 15 Jahren vom 1. Jänner 1864 angefangen, mittelst jährlich zweier Ziehungen an. Der Emissionspreis beträgt bis 31. März 85, bis 31. Mai 90, und bis Ende Juli 95 per Hundert.

Frankreich.

Paris, 28. Jänner. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht eine Note des Ministers Drouin de Lhuys an den Gesandten Mercier vom 9. Jänner über den neuen friedlichen Vorschlag in Washington.

Die Note sagt: Frankreich ist vor Allem in seinen Schritten von der Freundschaft für die Regierung in Washington geleitet. Die Regierung des Kaisers hat also die Einwendungen gegen eine freundschaftliche Vermittlung reiflich geprüft. Man setzte die Abneigung der Republik gegen die Zulassung fremder Einflüsse und die Hoffnung der Amerikaner zu einer Lösung durch die Waffen zu gelangen, entgegen. Der Beistand mittelst guter Dienste Seitens der Mächte hat nichts Unvereinbarliches mit dem Stolz eines großen Volkes. Uebrigens, indem wir uns anboten, die Unterhandlungen zwischen den Kriegführenden zu erleichtern, haben wir uns enthalten den Grundlagen vorzugreifen.

ten sich vor zum Verlassen der Stadt, um sich den Aufständischen anzuschließen; und sehr viele junge Leute haben neuerdings unsere Stadt bereits verlassen, und thun es fortwährend. Die Leute bekommen hiezu förmlich Ordre, und so mancher nicht unbefonnene junge Mann antwortet dem Abtrahenden: „Ich muß dem Befehle folgen!“ In der Nähe Piotrkows ist eine Abtheilung Aufständischer ergriffen worden, bei der sich zwei Offiziere aus dem russischen Heere befanden. Sie wurden sofort standrechtlich erschossen.

Die telegraphischen Nachrichten, welche während der beiden letzten Tage eingetroffen sind, stellen wir im Folgenden zusammen.

Warschau, 28. Jänner. Der nördliche Theil des Gouvernements Radom ist von Aufständischen gänzlich gefäubert. Bauern im Bezirke von Krasnislaw im Lublin'schen Gouvernement haben zwanzig Anstifter, darunter einen ihrer Geistlichen, der Behörde ausgeliefert. In Warschau ist die Ruhe nicht einen Augenblick gestört worden, weder vor noch nach dem Erscheinen der Banden im Lande. Diese sind nach den von ihnen erlittenen Niederlagen im Begriffe sich aufzulösen. Viele Fabrikarbeiter, die sich zu ihnen gesellt hatten, kehren bereits heim. Die Rekrutierung geht in den Provinzen ohne Schwierigkeit vor sich.

Breslau, 29. Jänner. (Abends, verspätet eingelangt.) Die „Breslauer Ztg.“ schreibt: Die Eisenbahn ist heute bei Petrikau wieder zerstört, die Kommunikation ist unterbrochen, der Warschauer Zug ist ausgeblieben.

Berlin, 29. Jänner. (Abends.) Nach einer Ankündigung der Telegraphenverwaltung ist die telegraphische Verbindung mit Warschau über Myslowitz wieder unterbrochen.

Berlin, 30. Jänner. Die „Pojeurer ostdeutsche Zeitung“ meldet: Die Erlasse der sog. provisorischen Regierung von Polen unterzeichnet ein gewisser Frankowski. Petersburger Briefe vom 27. d. M. bestätigen, daß die Insurgenten einen Artilleriepark genommen. Der Reichsrath hat das Preßgesetz verworfen, die Zensur wird demnach beibehalten. Da in Petersburg Chauwetter eingetreten ist, befürchtet man eine Ueberschwemmung.

Breslau, 31. Jänner. Die heutige „Breslauer“ und „Schlesische“ Zeitung melden aus Warschau vom 28. Abends: Die Insurgenten erhalten neuerdings starken Zuzug aus den besseren Gesellschaftskreisen. Viele verlassen fortwährend Warschau und schließen sich den Insurgenten an.

Die „Breslauer Zeitung“ meldet: Bei Piotrkow wurde eine Insurgentenabtheilung ergriffen, darunter befanden sich zwei russische Offiziere, die sofort erschossen wurden. Das litauische Grenadierkorps rückt in Eilmärschen an. — General Wysocki soll im Lande sein.

St. Petersburg, 30. Jänner. Das „Journal de St. Petersbourg“ veröffentlicht eine detaillierte Darstellung der Ereignisse in Polen. Es beklagt die große Betheiligung des Klerus und beglückwünscht sich zu der Enthaltung der Mehrzahl der Studenten. Aus Byalystok wird gemeldet, daß eine Bande von 150 Mann aus Polen in den Distrikt von Bielsk gedrungen sei. General Manioutice konzentriert eine Abtheilung in Byalystok. Die Eisenbahnstation Lappa, die erste im Königreiche, ist von Truppen besetzt. Fliegende Abtheilungen sind entsendet, um die Eisenbahnstrecke Kowno-Wierbolow zu schützen und die Insurgenten aus der Umgebung von Brest und Broly zu verjagen.

Oberst Surkow hat gestern die Insurgenten in den Wäldern von Plocki, Kostelnoi und Stroumianska Kozny angegriffen. Die Insurgenten ergriffen die Flucht und wurden ihnen 38 Gefangene gemacht, darunter ein Priester, der Hauptanführer der Bewegung in dieser Gegend. Warschau ist ganz ruhig. Mehrere Banden beginnen sich zu zerstreuen, viele Arbeiter kehren in die Fabriken zurück, die Rekrutierung in den Provinzen geht ohne Hindernisse vor sich.

St. Petersburg, 30. Jänner. Aus Warschau wird unterm 29. Nachmittags gemeldet: Ein Kosaken-Detachement, welches von Modlin ausgezogen war, vernichtete eine Insurgentenbande. Letztere verlor 20 Tote, 16 Verwundete und 42 Gefangene. Drei Kosaken wurden verwundet. Die Warschau-Petersburger Telegraphen-Linie ist seit heute Nacht unterbrochen.

St. Petersburg, 31. Jänner. Das heutige „Journal de St. Petersbourg“ schreibt: Ueber die Insurrektion sind keine neueren Details eingelangt. Das Erscheinen zahlreicher Banden in Bielsk und Byalystok wird bestätigt. Berichte aus Wilna bestätigen die bekannten Ereignisse in dem Gouvernement Grodno und den allgemeinen Charakter der polnischen Insurrektion. Im Militär-Arrondissement von Kiew herrscht vollständige Ruhe.

Frankreich bestreitet keineswegs Amerika das Recht, den Beistand der großen Seemächte abzulehnen, aber dieser Beistand ist das einzige Mittel, das Ende des Krieges zu beschleunigen. Wenn Amerika die fremde Intervention zurückweist, könnte es keine direkten Vorbereitungen mit den Autoritäten des Südens annehmen. Die Eröffnung von Unterhandlungen zwischen den Kriegführenden würde nicht notwendig das Aufhören der Feindseligkeiten in sich schließen.

Nichts würde die Bundesregierung hindern, nicht auf die Vorteile einer Fortsetzung des Krieges zu verzichten und in Verhandlungen sich einzulassen, wenn der Süden zustimmt. Die Vertreter der beiden Parteien würden sich in einer für neutral erklärten Stadt versammeln. Man würde die Beschwerden prüfen, man würde prüfen, ob die Forderung des Neufreies sei, was man vermeiden könne, oder ob das alte Andenken und die Interessen nicht mächtiger seien, als die Ursachen, welche die beiden Bevölkerungen zu den Waffen greifen ließen. Solche Unterhandlungen würden keineswegs die gegen die Intervention Europa's erhobenen Einwürfe gestatten, und ohne selbst die Hoffnung auf einen unverzüglichen Waffenstillstandsabschluss zu erzeugen, könnten hier einen glücklichen Einfluß auf die Ereignisse ausüben.

Drouin ermächtigte Mercier, Abschrift von dieser Depesche zu geben.

Paris, 30. Jänner. Heute wurde der Adress-Entwurf in der Kammer verlesen. Derselbe gibt der Politik des Kaisers seine volle Zustimmung, hofft eine glückliche Beendigung des Krieges in Mexiko, bedauert, daß die Mächte Frankreich in Amerika nicht unterstützt haben. Er billigt, daß der Kaiser Italien unterstützt habe, ohne mit der Revolution zu paktieren, und daß er die Unabhängigkeit des Papstes beschützt habe und fortfahre in einer Politik, welche schon mit Glück beruhigend auf die Gemüther gewirkt hat, und den Gefühlen des katholischen und liberalen Frankreich entspricht. Die Diskussion erfolgt Montag.

Großbritannien.

London, 30. Jänner. „Morning-Post“ schreibt: Nachdem Fürst Leiningen die griechische Kandidatur gleichfalls abgelehnt hat, wird die Krone abermals dem Herzog von Koburg angeboten. Thronfolger werde sein Neffe von der Linie Koburg-Kohary werden, welcher ohne Zweifel den griechischen Glanzen annehmen wird. Die Bestimmung der Verfassung, daß der Herzog in Koburg residiren muß, dürfte mit Genehmigung des Landes Koburg beseitigt werden.

Rußland.

St. Petersburg, 27. Jänner. Das heutige „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Bei einer Parade der Garde hielt der Kaiser eine Anrede. Er erzählt die Ereignisse in Polen und bemerkt, er wolle nicht die ganze polnische Nation anklagen und erkenne die Ereignisse als das Werk der allgemeinen Revolutionspartei; er wisse, diese Partei werde nicht Verächter finden in dem Corps, worin er selbst gedient; er kenne die Ergebenheit der Offiziere und vertraue nöthigenfalls auf ihre Bethätigung.

Amerika.

New-York, 17. Jänner. McLernand eroberte die Position der Konföderirten in Arcansas. 7000 Konföderirte, durch Kanonenboote angegriffen, ergaben sich bedingungslos. Burnside überschreitet angeblich den Rappahannock, die Konföderirten räumten theilweise die Fredericksburger Positionen. 1400 Konföderirte wurden in Alabama geschlagen. Longstreet ersetzte Bragg. Eine Botschaft des Präsidenten Davis sagt, der Friede sei erwünscht, aber undenkbar ohne Unabhängigkeit. Die Neutralität Europa's vernachlässigend den Süden. Die Kriegsschritte seien befriedigend. Ausdauer sei unerlässlich. Abends am 16. Gold stolt 61, Fonds fest 90, Baumwolle fest 72, Weizen gefragt, Mehl 5 niedriger.

New-York, 17. Jänner. Es geht das Gerücht, Longstreet sei in Tennessee eingerückt und bereite sich vor, den General Rosenkrantz anzugreifen. Die Konföderirten nahmen und zerstörten auf dem Cumberlandfluß fünf Unionsdampfer und ein Kanonenboot.

Aus den Landtagen.

Wien, 30. Jänner. Der Statuten-Entwurf der oberösterreichischen Brandschaden-Versicherung wurde einem Comité zugewiesen. Das Gemeinde-Comité wird vom Landtage beauftragt, wegen Behandlung des Sondervermögens der Gemeinden, der Regierungsvorlage über das Gemeindegesez einen Anhang beizufügen.

Innsbruck, 30. Jänner. In der heutigen Sitzung begründet der Fürstbischof von Brixen den Antrag wegen der Religionsfrage; derselbe wird einem Comité zur Vorberathung zugewiesen. Es entsteht

eine lebhafte Debatte, ob das Comité aus dem Plenum des Hauses oder aus den Abtheilungen zu wählen sei.

Für ersteren Antrag stimmten 30, für letzteren 18 Stimmen.

Prag, 29. Jänner. Landtagessitzung. Abgeordneter Lumbe überreicht eine Petition wegen Befreiung der Techniker vom Militärdienste. Palacky begründet den Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Revision der Landtagswahlordnung in einer längeren Rede: eine Verwerfung seines Antrages sei verfassungswidrig, ein Verbrechen. Er widerlegt die Behauptungen, daß die Czechen, wenn sie mächtig seien, erdrückend wirken, durch Ausführungen aus der Geschichte. Die Klage über nicht gerechte Vertretung am Landtage sei eine von der ganzen Nation ausgehende, das Volk setze seine Hoffnung auf das Gerechtigkeitsgefühl, welches man nicht täuschen werde. Der Antrag Herbst und 105 Genossen: Den Antrag Palacky's einer Kommission von 9 Mitgliedern, drei aus jeder Kurie, zur Vorberathung zuzuweisen, wurde einstimmig angenommen. Gewählt wurden: Tschek, Fürst Karl Auersperg, Hartig, Hasner, Herbst, Brinz, Kieger, Palacky, Brauner. Nächste Sitzung Dienstag.

Czernowitz, 29. Jänner. Die gestern zu Ende berathene Geschäftsordnung wird heute in dritter Lesung angenommen. Die Regierungsvorlage auf Erhöhung des Quartiergeldes für die griechisch-nicht-unirten Geistlichen wird einem Ausschusse zugewiesen, der eine vorläufige Ablehnung angetragen hatte. Für die nächsten Dienstag stattfindende Sitzung stehen an der Tagesordnung: Das Diätengesetz und der Rechenschaftsbericht des Landesauschusses über die Obearbeitung seit der letzten Session.

Troppan, 29. Jänner. In der heutigen Sitzung werden der Bericht des Landesauschusses wegen Vorlage der Verzeichnisse über das Landesvermögen und der Bericht wegen Zurückzahlung des bei der k. k. Staats-Depositenkasse erliegenden Aktivkapitals des Grundentlastungsfondes durch Annuitäten ohne Debatte zur Kenntniß genommen. Nächste Sitzung 4. Februar.

Tagesbericht.

Wien, 31. Jänner.

Se. Majestät der Kaiser haben mit Rücksicht auf die schon am nächsten Dienstag beginnenden Regulierungsarbeiten am Exerzierplatze, durch welche derselbe für längere Zeit unbenutzbar sein wird, heute Morgens noch eine Revue über die gesammte Garnison der Residenz abgehalten.

Nach neuern Mittheilungen scheinen in der That die Verhandlungen mit dem Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha in eine neue Phase eingetreten zu sein, von der man sich Erfolg verspricht. In diesem Falle aber dürfte England dem Herzog große Vortheile gewähren, die zugleich mit dem deutschen Bundesrechte vereinbar sind.

Den Herrn Finanzminister hat ein höchst schmerzlicher Verlust getroffen. Gestern früh um halb 9 Uhr verschied nämlich dessen Vater, der pensionirte Sektionsrath im k. k. Finanzministerium und Sekretär der Sternkreuz-Ordenskanzlei Ignaz Edler v. Plener nach mehrmonatlichen schweren Leiden.

Wien, 1. Februar.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin besuchen jetzt täglich den Prater. Am Freitag ritten Ihre Majestäten, dann die Frau Erzherzogin Marie bis zum Jägerhause und zurück. — Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Dalmatien wird zur Zeit des Osterfestes erfolgen. Wie es heißt, wird auch Ihre Majestät die Kaiserin Se. Majestät den Kaiser begleiten und einige Zeit in Benedig verweilen. — Der Erzherzog Ferdinand Maximilian und die Erzherzogin Charlotte werden die Reise zur Vermählungsfeier nach Rom in den ersten Tagen des Monats März antreten.

Vor einigen Tagen las man die Notiz, daß die Königin Marie von Neapel demnächst in Benedig ihren Aufenthalt nehmen werde. Das ist nicht richtig. Im Schloße Biederstein, wo die Königin derzeit weilt, ist nichts von einer Abreise bekannt.

Der Verwaltungsrath der priv. Südbahn-Gesellschaft hat über erneuerte Aufforderung des Ministeriums für Handel und Volkswirtschaft die Anzeige erstattet, daß er schon alle Vorbereitungen getroffen habe, um mit 1. Februar d. J. den Agio-Zuschlag herabsetzen zu können, falls der Stand des Silber-Agio's diese Herabsetzung wirklich erheischen sollte.

In der Nacht auf den 31. Jänner haben auf der Südbahnlinie so heftige Schneeverwehungen stattgefunden, daß insbesondere in der Strecke auf dem Semmering und nach Würzzuschlag die Züge nur mit besonderer Anstrengung fortgeschafft werden konnten, daher auch sämtliche Personen- und Lastzüge um mehrere Stunden sich verspäteten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 31. Jänner. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erhielt der Präsident Grabow ein Schreiben des Ministerpräsidenten v. Bismark, welches sagt, der König könne sich nicht bewegen finden, eine Deputation des Hauses anzunehmen. Der Präsident proponirt die schriftliche, direkte Zusendung der Adresse, und wurde dieser Vorschlag ohne Debatte angenommen.

Stechow, 31. Jänner. Blome's Antrag auf eine Adresse wurde einstimmig unterstützt. Der Kommissär erklärte, wenn die besonderen Angelegenheiten Schlesiens oder die bestehende verfassungsmäßige Verbindung Dänemarks und Schlesiens besprochen würden, werde die Verhandlung inhibirt werden.

Bern, 31. Jänner. Heute fand die Schlußsitzung der Bundesversammlung statt. Der Präsident des Nationalrathes, Escher, sagte in seiner Abschiedsrede: Die verjüngte Eidgenossenschaft hat sich der neuen Aufgabe, die ihr zu lösen gegönnt war, vollkommen gewachsen gezeigt. Er erwähnte des abgeschlossenen Handelsvertrages und sagte, auf diesem Gebiete kann und soll die Schweiz Eroberungen machen. Die Angelegenheit des Dappenthales ist beigelegt, ohne Eintrag für die Ehre des Landes. Schließlich warnte er vor der drückenden Ausdehnung der Bundesgewalt auf die selbstständige Entwicklung der Kantone.

Turin, 31. Jänner. Die von der Frankfurter „Europe“ gebrachte Nachricht angeblicher Erklärungen Pasolini's an den griechischen Gesandten, und Manifiest's an die griechische Regierung entbehrt jeder Begründung.

Paris, 31. Jänner. „France“ behauptet noch immer, das sog. römische Comité habe nicht in Rom, wohl aber in Turin seinen Sitz. Man will glauben machen, es existire eine Einheitspartei in Rom.

Daselbe Blatt meldet aus Konstantinopel: Der Sultan beschäftigt sich ausschließlich mit Kriegs- und Marine-Angelegenheiten. Er wird neue Jägerbattalione errichten und die türkische Flotte reorganisiren.

„Patrie“ schreibt: Man erwartet aus Washington die Antwort auf die Note Drouin de Lhuys in der zweiten Hälfte des Februar.

Vermischte Nachrichten.

Der amerikanische General Rosenkrantz, der kürzlich den Sieg bei Murfreesborough über die Konföderirten erfocht, ist, wie die „Bohemia“ vernimmt, ein Prager. Seinen Eltern gehörte das Haus Nr. 415 am Kohlmarkt neben dem Platteß. Noch im Schematismus von 1851 finde sich Franz und Theresia Rosenkrantz als Besitzer dieses Hauses aufgeführt. Sein Vater war ein Militärbeamter. Der Sohn, der tapfere nordamerikanische General, trat in österreichische, später in russische Dienste; als russischer Major machte er die Kämpfe im Kaukasus mit. Wie wir vernehmen, ist er ein naher Verwandter des österreichischen Reichsraths- und böhmischen Landtags-Abgeordneten, Herrn Hofrath Tschek.

Ein belgischer Thierarzt war so glücklich, in der Impfung ein Vorbeugungsmittel gegen die Lungenseuche des Rindviehes gefunden zu haben. Man schnittet aus der Lunge eines erkrankten und getödteten Thieres ein kegelförmiges Stück aus und impft den in der Vertiefung zusammenrinnenden citronengelben Saft ganz oberflächlich in die Schweifspitze der noch nicht erkrankten Thiere. Diese erkrankten darauf meist in einem leichten Grade, nur ausnahmsweise sterben 1 bis 2 Prozent der Geimpften, während von den nicht geimpften erkrankten Thieren, je nach der Heftigkeit der Seuche, bis zu 90 Prozent zu Grunde gehen. In Folge brandiger Entzündung verlieren mitunter die Rinder einen Theil des Schweifes, wodurch sie zwar entsetzt, aber nicht untuglich werden. Der Hauptzweck wird durch die Impfung erreicht, wie die Erfahrung fast aller Länder lehrt; die Thiere bleiben am Leben, fast in vollem Nutzen, und werden gegen die Erkrankung mit großer Sicherheit geschützt, sie sind alsdann „durchgeimpft.“ Jüngst wurden von der Societe central d'agriculture in Belgien umfassende Untersuchungen über die Wirkung des Impfsens angestellt, welche diese in ein glänzendes Licht stellten. In neuester Zeit wird die Rinderpest mit günstigem Erfolg geimpft und mit dem Milzbrand und der Maul- und Klauenseuche werden ebenfalls Impfsversuche angestellt.

Theater.

Heute, zum Vortheile der hiesigen Armen, zum ersten Male: **Unverheiratete Eheleute**, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Hackländer. — Zum Schluß: **Wer ist mit?** Operette in 1 Aufzuge nach Desangiere's „Le Diner de Madelon“, von Wilhelm.

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 31. Jänner 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 75.90	Silber 113.85
5% Nat. Ant. 82.05	Lond. n 115.10
Banquastien . . . 821	R. f. Dufaten . . . 5.52
Kreditaktien . . . 226.70	

Fahrordnung

der
Züge der k. k. Südbahn-Gesellschaft
vom 1. Mai 1862 bis auf Weiteres.

a) Züge zwischen Laibach und Wien.

In der Richtung nach Wien.	
Laibach Abfahrt Nachm.	1 Uhr 9 M. u. Nachts 12 Uhr 57 M.
Steinbrück	3 " 26 " " Fröh 3 " 12 "
Cilli	4 " 16 " " " 4 " 1 "
Pragerhof	5 " 54 " " " 5 " 39 "
Marburg	6 " 50 " " " 6 " 15 "
Graz	Abends 8 " 55 " " " 8 " 34 "
Bruck a. M.	10 " 42 " " " 10 " 23 "
Neustadt	Fröh 3 " 34 " " Nachm. 3 " 34 "
Wien Ankunft	5 " 17 " " " 5 " 24 "

In der Richtung von Wien.	
Wien Abfahrt Vorm.	9 Uhr 30 M. u. Abends 9 Uhr 30 M.
Neustadt	11 " 27 " " " 11 " 28 "
Bruck a. M.	Nachm. 4 " 38 " " Fröh 4 " 23 "
Graz	6 " 31 " " " 6 " 16 "
Marburg	Abends 8 " 46 " " " 8 " 30 "
Pragerhof	9 " 22 " " " 9 " 6 "
Cilli	11 " 17 " " " 10 " 45 "
Steinbrück	11 " 47 " " " 11 " 32 "
Laibach Ankunft Fröh	2 " 1 " " Mittags 1 " 46 "

b) Züge zwischen Laibach, Triest und Venedig.

Laibach Abfahrt Fröh	2 u. 11 M. Nachm. 2 u. 7 M.
Adelsberg	4 " 38 " " " 4 " 34 "
Nabresina	7 " 32 " " " 7 " 29 "
Triest Ankunft	8 " 15 " Abends 8 " 12 "
Nabresina Abf. Fröh	7 " 55 " " " 9 " 50 "
Venedig Anf. Nachm.	3 " 6 " Fröh 4 " 30 "

In der Richtung von Venedig, Triest und Laibach.	
Venedig Abf. Abends	11 u. — M. u. Vorm. 11 u. — M.
Nabresina Anf. Fröh	6 " 26 " " Abds. 6 " 56 "
Triest Abfahrt	6 " 45 " " " 6 " 45 "
Nabresina	7 " 48 " " " 7 " 46 "
Adelsberg	10 " 26 " " " 10 " 8 "
Laibach Anf. Mittags	12 " 49 " " Nachts 12 " 47 "

Der Güter Nr. 2 geht jeden Montag und Donnerstag von Wien nach Triest und jeden Mittwoch und Samstag von Triest nach Wien.

Wien erfolgt Fröh	6 u. 30 M. Triest Abf. Fröh 6 u. 30 M.
Graz Mittag	12 " 31 " Laibach " " 10 " 51 "
Cilli Abends	3 " 39 " Cilli " Mts. 1 " 6 "
Laibach	5 " 44 " Graz " Abds. 4 " 13 "
Triest Anf. Abds.	9 " 59 " Wien Anf. " 9 " 54 "

c) In der Richtung von Steinbrück - Sissef.

Abfahrt von Laibach	1 Uhr 9 Min. Nachmittags, Ankunft in Steinbrück Nachmittags 3 Uhr 22 Min.
Abfahrt von Steinbrück	Nachm. 4 u. 25 M., Ankunft in Agram um 6 Uhr 59 Min.
Abfahrt von Agram	um 7 Uhr 14 M., Ankunft in Sissef um 8 Uhr 45 M. Abends.

In der Richtung von Sissef - Steinbrück.	
Abfahrt von Sissef	Fröh 6 Uhr 30 Min., Ankunft in Agram um 8 Uhr 1 Min.
Abfahrt von Agram	um 8 Uhr 16 Min., Ankunft in Steinbrück um 10 Uhr 50 Min.
Abfahrt von Steinbrück	11 Uhr 32 Minuten, Ankunft in Laibach 1 Uhr 46 Min. Nachm.

Fremden-Anzeige.

Den 30. Jänner 1863.

Die Herren: Schwärzler, Kaufmann, und — Dinißl, Agent, von Wien. — Hr. Dannhauser, Bankant, von Jasbrück. — Hr. Max, Kaufmann, von Jaska. — Hr. Ruauß, Handelsmann, von Gottschee. — Hr. Balouga, Privatier, von Graz. — Hr. Nowofsky, Privatier, von Steinbrück. — Hr. Skozhier, von Triest.

3. 210. (3)

Die gefertigte

Eisen- und Nürnberger-Waren-Handlung

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von allen Gattungen **Galanterie- und Nürnbergerwaren**, bewährtem **Kochgeschirr zu Fabrikspreisen**, sämtlichen **Küchengeräthen**, dann allen Gattungen **Bestandtheilen für Thüre u. Fenster**, sämtlichen **Werkzeugen, Feilen, Raspeln, Schrauben, Drathstiften, Pferdegeschirr-Beschlag** schwarz lackirt und plattirt, sämtliche **Tischler-Werkzeuge, Gussöfen, Tisch u. Sparherde**, sämtliche **Bestandtheile zu gemauerten Sparherden**, ihr großes Lager von **Grabkreuzen, Messing, Blech und Drath**, messingene **Bügeleisen und Leuchter**, zu billigsten Preisen und bietet um geneigten Zuspruch

Josef Schreyer,
Spitalgasse.

3. 44. a (1)

Kundmachung.

Nach §. 41 des Gemeindestatutes hat alljährlich ein Drittel des Gemeinderathes auszuscheiden, und ist im Monate März eine Neuwahl vorzunehmen.

Für die Neuwahl des heurigen Jahres sind die Wählerlisten nunmehr angefertigt, und werden in Gemäßheit des §. 34 G. St. durch 4 Wochen beim Magistrate zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Jedermann steht es frei wegen allfälliger Unrichtigkeiten dieser Wählerlisten, sei es wegen Uebergehung irgend eines Wahlberechtigten oder wegen vermeintlicher geschwridriger Einreihung eines Wählers in diesen oder jenen Wahlkörper bis zum 20. Februar l. J. mündlich oder schriftlich die Reklamation einzubringen.

Auf spätere Reklamationen kann kein Bedacht genommen werden.

Stadtmagistrat Laibach am 28. Jänner 1863.

3. 215. (3)

Auf dem Gute Neudorf, Post Ratschach in Krain, sind noch circa 300 Zentner rote Samenkartoffeln (Fried. Wilh.) seit 1856 aus Norddeutschland eingeführt, zu verkaufen, welche zu empfehlen sind, weil sie der Kartoffel-Krankheit nicht unterliegen. Preis loco Bahnstation Steinbrück pr. Zent. 2 fl. 10 fr. öst. W.; bei Abnahme von 10 Zentner und mehr: 6% Ermäßigung.

3. 179. (6)

Die Ölfabrik in Steinbrück offerirt Lein- und Nepsfuchen laut tiefer bemerkten Preisen.

Bei den hohen Preisen von Neu konventen Leinfuchen als Mastfutter und wesentlich wegen Mehrgewinnung von Milch und Butter vorzüglich.

Nepsfuchen hingegen sind als ein Kraftdüngungsmittel besonders bei Flach, Kartoffeln, Rüben und anderen Cerealien nicht genug anzupfehlen und ist der Export aus Oesterreich nach dem Auslande in Nepsfuchen enorm.

Die Kuchen werden in ganzen Scheiben oder auch verkleinert in Waggou ledig oder auch in Säcken verladen, wels' letztere jedoch von den Herrn Bestrellern franko Babuhof Steinbrück gestellt werden müssen.

Leinfuchen	pr. W. Netto	fl. 4	} ab
	Zentner		
Nepsfuchen	pr. W. Netto	fl. 2 1/2	} Steinbrück.
	Zentner		

Aufträge werden entweder direkte an die Fabrik oder an Herrn Joh. Alf. Hartmann in Laibach, Schuster-gasse Nr. 170, erbeten.

3. 77. (4)

Anzeige für Blumenfreunde!

Die Samen- & Pflanzenhandlung

von

C. Plak & Sohn in Erfurt,

Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs von Preussen,

hat den Unterzeichneten ermächtigt, Bestellungen für dieselbe entgegen zu nehmen, so wie auch die Verzeichnisse daselbst gratis verabsolgt werden und für beste und prompte Ausführung stets geforgt wird.

Laibach im Jänner 1863.

Spezereihandlung des

JOHANN KLEBEL.

Nr. 643. 3. 238. (1)

Die politische Zeitung

Groß-Oesterreich

erscheint in Wien am

1. Februar 1863.

Diese, jedem echt österreichischen Patrioten gewiß willkommenen Zeitung wird täglich als

Morgen- und Abendblatt

erscheinen und außer gediegenen Leitartikeln und allen politischen Nachrichten auch einen spannenden Roman unter dem Titel:

„Ein exzentrisches Weib“

bringen.

Pränumerations - Preise

(mit Inbegriff des Abendblattes):

vierteljährig mit 1maliger Postsendung . . 5 fl.
mit 2maliger Postsendung . . 6 fl.

Man abonniert in Wien bei der Administration Stadt: Ballgasse Nr. 926.

Die Administration.

3. 239. (1)

Vom unterzeichneten Unternehmer der großartigen Arbeit für die k. k. Südbahn-Gesellschaft auf der Bahnstation in Triest werden ungefähr 200 bis 300 tüchtige Schlosser-Gesellen benöthigt, die sich im Akkord ohne Anstrengung 10 bis 15 Gulden wöchentlich verdienen können.

Die Reisekosten müssen von den Arbeitern selbst bestritten werden.

Thomas Holt.

3. 163. (3)

Albert Kurnik,

Sesselmacher in Laibach,

verfertigt alle Gattungen Strohz-, Rohr- und Tapezieressel, Sofa's, Lehnstühle und alle mit diesem Gewerbe vereinigten Artikel um die billigsten Preise. Auch werden Strohz- und Rohressel ausgebessert und neu eingestochen. Seine Werkstätte befindet sich an der Wienerstraße beim „goldenen Löwen“, im 2. Hof.

3. 1038. (8)

Die erste königl. ungarische

Spielfarten-Fabrik

von Stefan Giergl in Pest

empfehlen ihr reich sortirtes Lager von den auserswähltesten Sorten in Spielfarten in schönster und feinsten Qualität nach den neuesten eigenen Verbesserungen, mit den beliebtesten, echt französischen Maderstücken und Dessins ausgestattet, zu den möglichst billigsten Fabrikpreisen.

Aufträge hierauf werden auf jedwedes Quantum angenommen und prompt ausgeführt; Preis-Courante und Bedingungen werden auf Verlangen postwendend zugesandt.

Besonders anzupfehlen sind für Casino's:

Neueste Original-Ausgabe: National.	Volks.	Doppel-Deutsche, mit echt französischem Rücken.		
dto.	dto.	National-Zrinji-Whist,	dto.	dto.
dto.	dto.	dto. Zescinzi-Tarok,	dto	dto.